

# Glaubensverkündigung bei Kirchenführungen

Einige theologische und praktische Gedanken

## 1. Kirche: nicht Museum oder Vereinslokal, sondern heiliger Ort

▶ Alle Religionen und Kulturen kennen *heilige Orte*, die Menschen auf die göttliche Wirklichkeit (Tiefendimension des Lebens) einstimmen und zu ihr hinführen. Auch unsere Kirchenräume sind heilige Orte mit „Schwelle“ – „Zonen, die den Übergang von einer Wirklichkeitserfahrung in eine andere erleichtern“ (Thomas Sternberg) – „durchbetete Räume“ (Egon Kapellari).

„Wer sich nicht mehr wundern und in Ehrfurcht verlieren kann, ist seelisch bereits tot.“ (Albert Einstein)

▶ Kirchenführungen können helfen, Erfahrungen „weitender“ (nicht beengender!) *Ehrfurcht* zu machen. Wie betrete ich eine Kirche? Wie verhalte ich mich im Kirchenraum? Auch von Ungläubigen darf Respekt vor dem, was anderen heilig ist, erwartet werden.

## 2. Kirche: nicht steinerner Tempel, sondern Einladung Gottes

▶ Der eigentliche Tempel des Christentums ist nichts Steinernes, sondern der lebendige Christus selbst (Johannes 2,19-22) und die Menschen, die an ihn glauben: „Ihr seid Gottes Tempel“ (1Korinther 3,16; Epheser 2,20ff).

▶ Kirchengebäude sind sichtbarer (oft künstlerisch wertvoller) Ausdruck dafür, dass Gott bei den Menschen sein will und Menschen bei Gott sein wollen. „Gotteshäuser“ sind Häuser Gottes - für uns! (Gott braucht für sich kein Haus!)

„Diese sichtbaren Kirchen [...] bezeichnen und bezeugen die Kirche, die an diesem Ort lebt, die Wohnung Gottes unter den [...] Menschen.“ (KKK1180)

▶ In Kirchenführungen soll auch von der „lebendigen Kirche“, vom Leben der Gemeinde, die in diesem Gebäude auf Gott hört, betet und feiert die Rede sein. Man darf spüren, wenn ein/e Kirchenführer/in in der Gemeinde mit lebt.

▶ Verschiedene Stile im Kirchenraum bezeugen, dass der Glaube durch die Jahrhunderte lebendig war und es bis *heute* ist (moderne Elemente sollen nicht fehlen!).

## 3. Kirche: nicht bloß Ansammlung religiöser Objekte, sondern Christusbotschaft

▶ Die Vielzahl kunsthistorischer und religiöser Details (Statuen, Bilder, Kuriosa) kann dazu verleiten, die zentrale christliche Botschaft des Kirchenraumes zu „überhören“. Hierarchie der Wahrheiten beachten, vom Rand zur Mitte des Glaubens führen!

▶ Jeder katholische Kirchenraum verkündet (in den Sprachen von Architektur und Kunst):

*„Es ist gut, Eucharistie (Dank) zu feiern, weil die Schöpfung ein gutes Ende finden wird, weil Gerechtigkeit und Liebe letztlich stärker sein werden als menschliches Versagen, Leid und Tod. Diese Hoffnung leuchtet in Jesus Christus auf. Die Gemeinschaft (Communio) mit ihm, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, bedeutet: Gott wird auch unsere „Karfreitage“ in Osterlicht verwandeln!“*

Auf diese Grundbotschaft jedes katholischen Kirchenraumes soll unaufdringlich, aber verständlich und zielgruppengerecht aufmerksam gemacht werden. Kirchenführer/innen sind „Dolmetscher“ dieser Raum-Botschaft (z. B. aus der Sprache des Barock ins Heute).

▶ Was nie fehlen sollte:

- Hinweis auf das Geheimnis der *Menschwerdung Gottes in Jesus*: „Marienbild“ (ist meist Christus-mit-Mutter-Bild!) – Marienkirchen sind immer Christuskirchen!

- Hinweis auf das Geheimnis von „Karfreitag“ und „Ostern“ (*Paschamysterium*): Altarraum mit Altar ist theologische Mitte jeder Kirche (hier wird Tod und Auferstehung Jesu gefeiert – der Sieg des Lebens über den Tod!), Kreuzigungsdarstellung, Ostung der Kirche, Osterleuchter, Osterkerze usw.
  - Hinweis auf *Kirchenpatron/Heilige*: Wie hat er das Evangelium gelebt? Was kann er uns heute sagen?
- Kirchenführung kann Tür zum Glauben öffnen, kann Hoffnung und Lebensmut wecken!

#### 4. Einzelobjekte und „Apropos-Katechesen“

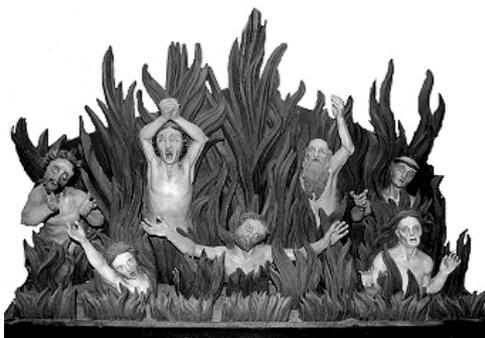
Einzelobjekte können (geplant oder spontan) Anlass zur Vermittlung von Glaubenswissen und eventuell auch zu Korrektur von Falschinformationen sein. Hier nur einige Beispiele:

- *Weihwasserbecken/Taufstein*: Hinweis auf die Taufe
- *Altar*: Ort, wo Tod und Auferstehung Jesu gefeiert wird (siehe oben!)
- *Ewiges Licht und Tabernakel*: Aufbewahrung der von der Messe „übrig gebliebenen“ konsekrierten Hostien – Gegenwart Christi – Hostien sind ungesäuerte Brote wie jüdische Mazzot – Sinn der Kniebeuge (Anbetung) – Krankenkommunion(!)
- *Heiligenbilder*: Evangelium wird nicht nur verkündet (Kanzel, Ambo), sondern zu allen Zeiten auch gelebt, von einigen mit besonderer Intensität (Heilige). – Unterschied zwischen Anbetung und Verehrung – jemanden um seine Fürbitte angehen, heißt nicht, ihn anbeten! – Heiligenbilder in der Kirche sind ein Art „Familienalbum“. – Zur Gemeinschaft der Kirche gehören auch jene, die uns in die Ewigkeit vorausgegangen sind. – Vergoldungen: „Die Gerechten werden im Reich ihres Vaters wie die Sonne leuchten.“ (Matthäus 13,43) Keine Religion verehrt so viele Frauen als Vorbilder wie die katholische Kirche!

► *„Dreifaltigkeitsbild“*: Menschen (Heilige) kann/darf man darstellen, Gott nicht! Künstler von „Dreifaltigkeitsbildern“ stellten nicht Gott selbst dar, sondern nur Gottessymbole, die laut Bibel Gott den Menschen „gezeigt“ hat: für *Gott Vater* das Symbol des „Hochbetagten“ – Symbol für Ewigkeit und Weisheit (Vision bei Daniel 7,9-13), für *Gott Sohn* den „Menschensohn“ zur Rechten des „Hochbetagten“ (wobei Daniel 7,13 und Apostelgeschichte 7,56 einander ergänzen), für den *Heiligen Geist* die Taube (Lukas 3,22).

Gott ist *eins*, aber nicht *einsam*. Er ist seit Ewigkeit dreipersonale Liebe: schenkende Liebe (Vater) – empfangende Liebe (Sohn) – sich austauschende Liebe (Hl. Geist).

► *Krönung Marias*: Die Gestalt Marias erhält vom dreifaltigen Gott die Krone des Lebens. Sie verkörpert den gläubigen und erlösten Menschen, an dem sich das Wort Christi erfüllt: „Sei treu bis in den Tod; dann werde ich dir die Krone des Lebens geben.“ (Offenbarung 2,10) Und: „Wer siegt, der darf mit mir auf meinem Thron sitzen, so wie auch ich gesiegt habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.“ (Offenbarung 3,21)



► *Fegfeuer-Darstellungen*: Aufklärend wirken! „Purgatorium“ heißt eigentlich „Läuterung“ bereits Geretteter! (Sinnbild: Gold wird im Feuer geläutert). Fegfeuer ist keine „Minihölle“, sondern Befreiung von den Schlacken des Bösen, um ganz „himmelsfähig“ zu werden. Die Gläubigen auf Erden können die Verstorbenen bei der Läuterung unterstützen (Gebet, Messe).

► *Weltgericht-Darstellungen*: Am Ende wird die Gerechtigkeit siegen! – „Du bist für dein Leben verantwortlich“ – Richter ist der „Menschensohn“ (Inbegriff der Menschlichkeit, Barmherzigkeit) – „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt...“ (Matthäus 25) – Man kann durch Hartherzigkeit auch in die endgültige Sinnlosigkeit fallen, „verloren“ sein (Hölle).

► *„Opferlichter“*: Menschen beten und danken nicht nur verbal, sondern auch durch Handlungen: z. B. Kerzen entzünden – Fußwallfahrt (Gebet mit den Füßen) – Sinn des Bittgebetes: „Gott muss man nicht umstimmen, aber Gebet macht *uns* empfänglich für seine Gaben.“

► *Ablass-Inschriften*: Zur Vergebung gehört auch Wiedergutmachung, Lebensänderung und Bewährung im Guten – altchristliche Bußordnung – Nachlass der Bußzeit durch gute Werke, Wallfahrten etc. – Spätmittelalterlicher Missbrauch: Geldspenden ersetzen Bußübungen („Ablasshandel“) – Auslöser für Reformation – heute: keine Geldbuße mehr!

► *Beichtstuhl*: Information über Bußsakrament und Beichtpraxis (z. B.: „Wann *muss* ein Katholik beichten?“)



## 5. Katechetische Kirchenführung

► *Kirchenführungen für Zielgruppen*: Erstkommunionkinder und Eltern (z. B. Eintrittsritus üben!), Paten, Firmlinge, Neuzugezogene usw.

► *Thematische Führungen*: Inhalt des Glaubensbekenntnisses, die Feier der Messe, die sieben Sakramente (heilige Öle, Beichtstuhl), Kirchenraumgestaltung und Kirchenbild usw.

► *Besonderheiten herzeigen*: Lektionar, Monstranz, Messgewänder, Weihrauchfass, Turm, Glocken etc.

### Sinnbild Kirche:

*„Die sichtbare Kirche versinnbildlicht das Vaterhaus, zu dem das Volk Gottes unterwegs ist und wo der Vater alle Tränen von ihren Augen abwischen wird. Darum ist die Kirche auch das weit offen stehende, einladende Haus aller Kinder Gottes.“ (KKK 1186)*

Mai 2009

Meine E-Mail-Adresse

[karl.veitschegger@graz-seckau.at](mailto:karl.veitschegger@graz-seckau.at)

Meine Glaubensinformation im Internet:

<http://members.aon.at/veitschegger/artikel.htm>